Charlottenburger Zeitung.

Erscheint **täglich** Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Inserate,
die Corpuszeile **10** Pf., für Auswärts 20 Pf., werden zur nächsten Nummer bis **5 Uhr** Abends angenommen im Comtoir, **Berliner Straße** 59, sowie in allen Annoncen-Expeditionen.

Redaction und Expedition:
Berliner Straße 59.

Eigenthümer: Gebr. Pinthus jr.

Abonnementspreis
exclusive Postaufschlag vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.

Bestellungen
nehmen an die Expedition der „Charlottenburger Zeitung"
Berliner Straße 59,
die Zeitungsspediteure Karraß, Schulstraße 9, Orstins: Grünstraße 2, sowie alle Post-Anstalten.

Nr. 20. **Charlottenburg, Sonnabend, den 24. Januar 1880.** **II. Jahrgang.**

Die Staatsbudgets von 1865 und 1879.

Es ist interessant, die Steigerung der Staatsbedürfnisse zu verfolgen. Seit dem Jahre 1865, also von der Zeit vor dem deutsch-österreichischen Kriege, sind dieselben namentlich in Beziehung auf das Militärwesen bedeutend gestiegen. Deutschland machte den Anfang, die übrigen Reiche folgten. Vor dem Jahre 1866 hielten die übrigen deutschen Staaten nur verhältnißmäßig kleine Heere, seit 1866 aber ist die Präsenzzahl, sowie die Anforderungen an das Militärwesen bedeutend gestiegen. Die Staatsausgaben betrugen in Millionen Mark 1865 in Preußen 312,4, in Hannover 33,9, Kurhessen 16,3, Schleswig-Holstein 14,0, Nassau 8,5, Frankfurt 4,8, zusammen 389,2. 1879 aber 446,9, so daß sie sich also im Ganzen um 57,7 Millionen Mark vermehrt haben. Diese Vermehrung dürfte vorzugsweise die annectirten Staaten treffen, da diese bis dahin nur einen geringen Präsenzstand hatten, für die alten Provinzen ist aber schwerlich eine Erhöhung eingetreten, oder höchstens nur eine verhältnißmäßig unbedeutende. Sehr bedeutend ist auch die Steigerung bei den andern deutschen Staaten, welche allerdings bis 1865 sich ihrer Militärpflicht in leichter Weise erledigten und die von dieser Zeit an die gleiche Last wie die alten preußischen Provinzen auf sich nehmen mußten. Bayern stieg von 80,1 auf 129,8, Sachsen von 34,5 auf 74,5, Württemberg von 30,8 auf 53,7, Baden von 27,4 auf 34,8, Hessen von 8,2 auf 17,1, die übrigen kleinen Staaten von 66,1 auf 108,7. Dazu der Bund mit 455,5. Also die genannte Steigerung beläuft sich von 677,0 auf 1321,0 Millionen, mithin um 684, d. h. die Militärbedürfnisse sind um mehr als das Doppelte gestiegen, aber diese Steigerung ist nur in den übrigen deutschen Staaten, mit Ausnahme der alten preußischen Provinzen, vor sich gegangen, also namentlich in den annectirten Provinzen und nichtpreußischen Ländern. Dem entsprechend haben sich nun auch die Militärbudgets aller anderen Staaten vermehrt, und zwar in Millionen Mark:

Oesterreich-Ungarn	von	1041	auf	1225.
Frankreich	„	1890	„	2384.
Großbritannien	„	1350	„	1710.
Rußland	„	1032	„	2150.
Italien	„	726	„	1130.
Spanien	„	525	„	602.
Niederlande	„	148	„	204.
Belgien	„	136	„	217.
Dänemark	„	30	„	46.
Schweden	„	42	„	90.
Norwegen	„	22	„	56.
Portugal	„	90	„	140.
Griechenland	„	21	„	43.
Türkei	„	248	„	260.
Ehemal. türk. Schutzstaaten	„	23	„	105.
Schweiz	„	15	„	34.
Zusammen	von	7976	auf	11717.
oder rund		8000		11700.

Mithin sind die Kosten für die Erhaltung der stehenden Heere um 3700 Millionen Mark in einem Zeitraum von 15 Jahren gestiegen. Am meisten gesteigert sind die Ausgaben für Deutschland, sodann für Frankreich Rußland und Italien, und zwar für Deutschland und Rußland am meisten unter allen Staaten, indem sich bei diesen beiden Reichen die Kosten gerade verdoppelt haben. Deutschland hat aber nicht die höchsten Ausgaben unter allen Staaten für die Erhaltung seines Militärs zu tragen, denn Frankreich, Großbritannien und Rußland verwenden größere Kosten auf ihr Heerwesen, als Deutschland, und zwar Frankreich 1063 Millionen mehr, England 389 Millionen Mark mehr und Rußland, 729 Mill. Mark mehr als Deutschland. In Betracht kommen dabei eigentlich nur Frankreich und Rußland, da England ein ganz unbedeutendes Heer unterhält, welches gar nicht in die Wagschale fallen kann und der größere Theil der aufgewendeten Summe für die Erhaltung der Flotte verausgabt.

In Folge der großen Steigerungen der Ansprüche an den Staat sind denn auch die Staatsschulden in den einzelnen Ländern ganz enorm gestiegen.

	1865:	1879:
	Millionen Mark.	
Deutschland	2,565	4,400
Oesterreich-Ungarn	6,190	8 425
Frankreich	11,120	16 500
Großbritannien	16,170	15,565
Rußland	4,160	12,000
Italien	3,660	8,170
Spanien	4,200	10,500
Niederlande	1,740	1,640
Belgien	590	1,244
Dänemark	190	205
Schweden	90	240
Norwegen	38	105
Portugal	800	1,650
Griechenland	145	400
Türkei	960	5,000
Ehemal. türk. Schutzstaaten	4	420
Schweiz	3	28
Zusammen	52,535	86,492

Die Gesammtsteigerung der Schuldenlast beträgt die colossale Summe von 33,967 Millionen Mark. Die Schuldenlast aller deutschen Staaten zusammen genommen ist um 1835 Millionen Mark gestiegen, zwar zum Theil in Folge der Vermehrung der Staatseisenbahnen.

Am meisten gestiegen sind die Schulden Frankreichs, um 5380 Millionen Mark, in Rußland um 7840 Mill. Mark, in Italien um 4510 Mill. Mark, in Spanien um 6300 Mill. Mark, in der Türkei um 4040 Mill. Mark. Abgenommen haben nur die Schulden von Großbritannien und den Niederlanden, wenn auch nur um einen geringen Betrag, bei England um 605 Mill. Mark, bei den Niederlanden um 100 Millionen Mark. Mit anderen Worten: in allen Militair-Staaten ist die Schuldenlast unverhältnißmäßig angewachsen und das giebt, wie die „Fr. Ztg" richtig hervorhebt, „Stoff zum Nachdenken." Kann fortgefahren werden wie bis jetzt, und wie lange noch?

Deutsches Reich.

— Die gestern dem Bundesrath zugegangene schon erwähnte Vorlage wegen Ergänzung und Abänderung des Reichsmilitärgesetzes ist den zuständigen Ausschüssen überwiesen worden. Die Vorlage enthält verschiedene Abänderungen und Ergänzungen des Militärgesetzes, die alle erst vom 1. April 1881 in Kraft zu treten haben. Die wichtigsten darunter sind: Die Friedenspräsenzstärke des Heeres wird vom 1. April 1881 bis 31. März 1888 auf 1 pCt. der Bevölkerung vom 1. Dezember festgestellt. Danach erhöht sich die Präsenzstärke von 400,000 auf 427,250 Mann. Vom 1. April 1881 ab formirt sich die Infanterie aus 503 Bataillonen, die Feldartillerie aus 340 Batterien, die Fußartillerie aus 31 Bataillonen und die Pioniere aus 15 Bataillonen. Es werden neu errichtet 11 Infanterieregimenter (8 preußische, 1 bayerisches, 2 sächsische) und 1 Infanteriebataillon als drittes des großherzogl. hessischen Regiments Nr. 116. Ferner 1 Feldartillerie-Regiment (preußisches) von 8 Batterien, und 32 Feldbatterien (24 preußische, 4 bayerische, 2 sächsische, 2 württembergische). 1 preußisches Fuß-Artillerieregiment, 1 preußisches Pionierbataillon. Dem Reichsetat erwachsen daraus an dauernden Ausgaben 17,160,242 M., an einmaligen Ausgaben 26,713,166 M. Die Mannschaften der Ersatzreserven 1. Klasse sollen im Frieden zu Uebungen einberufen werden, diejenigen, welche bereits Uebungen abgehalten, sollen während der gesammten Dauer ihrer Ersatzreservepflicht in der Ersatzreserve 1. Klasse verbleiben; diese Uebungspflicht erstreckt sich auf 4 Uebungen, von denen 2 zu je 8 Wochen, die letzteren 2 nicht unter 2 Wochen dauern sollen. Die Motive weisen auf die ungünstige Lage Deutschlands hin, auf die in den Nachbarstaaten eingetretenen umfassenden Armeereformen und geben eine statistische Zusammenstellung der Friedensformation von Frankreich und Rußland, aus der gefolgert wird, daß selbst nach den neugeforderten Heereserhöhungen Deutschland bezüglich seiner Infanterie und Artillerie hinter diesen beiden Staaten zurückbleiben würde. Die alten Argumente!

— Am 18. starb in Petersburg ein junger Bauer nach kurzer Krankheit; der Arzt constatirte an „Sibirischer" Pest. Da dieser Fall leicht Veranlassung zu falschen, beunruhigenden Annahmen geben könnte (es wurden bereits ängstliche Fragen laut), fügt ein Correspondent des „Tagebl." ausdrücklich hinzu, daß von irgend welchen anderen wirklich beunruhigenden Fällen nichts bekannt ist. Die „Sibirische Pest" tritt bekanntlich jährlich in Rußland auf und ist nicht zu verwechseln mit der wirklichen Pest. Bei obigem Fall wurden umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, die Kleider des Verstorbe-

22)

Rita die Creolin.

(Fortsetzung.)

Da er den Frauen gesagt hatte, daß Paiva wegen dringender Geschäfte verreist sei, so konnte sein Fehlen als Zeuge nicht auffallen. Ueber Paiva's Unkenntlichkeit als Geistlicher hatte Silva sich Gewißheit verschafft. Paiva hatte sich nicht blos den Bart völlig, sondern auch die Augenbrauen zum Theil abrasirt und falsche geschickt aufgeklebt; eine Perrücke, die er aufsetzte, machte ihn völlig unkenntlich. — Paiva hatte schon öfters derartige Vermummungen vorgenommen und vornehmen müssen und besaß Virtuosität darin. Heute war es ihm indessen nicht ernst mit dem Gebrauch seiner Geschicklichkeit, wie wir wissen; er spielte seine Rolle ja nur für Silva.

Dieser hatte Manoela's Haus seit einigen Minuten verlassen und ging spähend in der Richtung, in welcher er Paiva's Ankunft erwartete. Eine kümmerlich brennende Oellaterne an der Straßenecke diente ihm als Richtpunkt. Plötzlich stand eine dunkle Gestalt vor ihm.

„Paiva, seid Ihr es?" flüsterte Silva.

„Nichts da von Paiva", antwortete der Unbekannte ebenfalls leise. „Eure Schauspieler, den Herrn Paiva an der Spitze, halten meine Leute bereits dort unten fest."

Silva wollte umdrehen und fliehen; einige kräftige Fäuste hielten ihn.

„Bleibt ein wenig hier, Dom Ignacio de Silva", flüsterte der Unbekannte. „Ihr hättet Unrecht, zu fliehen, wo eine schöne Braut Eurer wartet."

Diese letzten Worte waren mit einem Ausdruck von Bitterkeit gesprochen, die verriethen, daß dem Unbekannten die Sache nicht gleichgültig sei.

„Was wollt Ihr, wer seid Ihr?" rief Silva angstvoll.

„Ruhig, hübsch leise gesprochen, Ihr sollt es gleich erfahren", antwortete der Unbekannte.

„Laßt mich los, oder ich schreie um Hülfe!" Silva glaubte aus den Ermahnungen zur Ruhe folgern zu dürfen, daß die Unbekannten den Lärm fürchten müßten und sing deshalb an, so laut wie möglich zu sprechen, aber eine Eisenfaust hielt ihn sofort an der Kehle gepackt.

„Keinen Lärm, sonst drücke ich Dir die Kehle zu, daß die Gurgel in den Magen hinabfährt", sagte derjenige, welcher Silva gepackt hatte.

„Laß ihn gehen, Tiburcio", flüsterte der erste Sprecher der Unbekannten. „Herr Silva wird Vernunft annehmen, wenn ich ihm die Sache auseinandersetze. Ihr müßt nicht denken, daß wir den Lärm fürchten, Dom Ignacio, Ihr könnt schreien, so viel Ihr wollt, man ist in diesem Viertel daran gewöhnt. Die ruhigen Leute schließen sofort ihre Häuser und die Patrouillen warten ab, bis das Schreien aufhört, weil sie dann gewiß sind, daß die Gefahr eines Kampfes mit den Thätern und sonstige Unannehmlichkeiten für sie aufhören. Wenn wir aber den Lärm hindern wollen, so geschieht es nur mit Rücksicht auf die Ceremonie, welche Ihr vorhabt, und auf die Braut, welche nichts erfahren darf von dem, was hier vorgeht. Verstanden?"

„Ihr sprecht von einer Braut, Ihr irrt Euch; ich weiß nicht, was Ihr damit wollt", versuchte Silva zu lügen.

„Lassen wir die Lügen, Dom Ignacio, bleiben wir bei der Wahrheit. Ihr wollt Rita heirathen, wie Ihr es ihr versprochen habt. Des Mädchens Jawort habt Ihr, wie die Zustimmung der Mutter. Der Formalität wegen gebe auch ich, der ich vielleicht auch ein Wort zu reden habe, die Einwilligung ebenfalls. Mein Name ist Antonio."

„Es war das Alles nur ein Scherz", sagte Silva stammelnd und ängstlich; „wie hätte ich, ein Silva, daran denken können, eine Farbige zu heirathen!"

„Ich habe wohl gedacht, daß Ihr selbst nur scherztet", antwortete Antonio. „Das Mädchen nimmt die Sache aber ernst, sehr ernst, und deshalb habe ich dafür gesorgt, daß die Sache ernst werde. Statt Eures Spießgesellen Paiva habe ich einen wirklichen Priester bestellt, der Euch mit Rita in aller Form verbinden wird."

„Nie und nimmer!" schrie Silva heftig.

„O doch!" erwiderte Antonio. „Ich habe es dem Mädchen gelobt, gerade wie Ihr selbst; aber sie soll und darf nicht wissen, daß Ihr Euch jetzt sträubt und

nen verbrannt, das Quartier desinficirt und selbst die Pferde in den dazu gehörenden Stallungen untersucht.

— Begeht der Miether einer Wohnung eine Vertragswidrigkeit, welche nach dem mit dem Wirthe abgeschlossenen Miethsvertrage dem Wirth das Recht zur Exmission giebt, so begiebt sich, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 28. November 1879, der Wirth dieses Rechtes dadurch, daß er sodann, obwohl ihm die Vertragswidrigkeit bekannt ist, die fällige pränumerando zu leistende Miethsrate ohne Vorbehalt acceptirt, selbst wenn der Miether in dem Miethsvertrage sich ausdrücklich zur Zahlung des Miethszinses auch für den Zeitraum, in welchem die Exmission erfolgt ist, verpflichtet hat.

Ausland.

w. **Petersburg**, 23. Januar. Der „Regierungsbote" erklärt die von verschiedenen Blättern gebrachte Meldung über die Auffindung von Broschüren revolutionären Inhalts bei einem Matrosen und einem Unteroffizier in Nicolajew, wobei der Unterofficier dem Generaladjutanten Arkas wichtige Enthüllungen gemacht haben sollte, für vollständig unbegründet. — Der Minister des Innern hat die monatliche Zeitschrift „Slowo" auf 3 Monate suspendirt.

Locales.

r. **Klassensteuer.** Nach einer Circularverfügung des Finanzministers vom 14. d. M. ist die durch die Circularverfügung vom 30. November v. J. erweiterte Befugniß der Behörden zur Bewilligung von Stundungen aus Anlaß von Klassensteuer-Beschwerden in den einzelnen Bezirken in sehr verschiedenem, im Allgemeinen aber nur in einem mäßigen Umfange benutzt worden; dagegen hat dieselbe in allen Fällen, wo sie zur Anwendung gekommen ist, wesentlich zur Vermeidung von Härten beigetragen und sich als zweckmäßig bewährt. Hiernach soll die getroffene Anordnung auch ferner beibehalten werden und sind die Bezirksregierungen angewiesen worden, sich angelegen sein zu lassen, auf eine gleichmäßige Beachtung und Durchführung derselben hinzuwirken. Wenn anzunehmen sei, daß die sehr geringe Zahl von Stundungsgesuchen zum Theil auf nicht ausreichender Kenntniß der betheiligten Steuerpflichtigen von der getroffenen Anordnung beruhe, so bleibe es den Regierungen überlassen, eine weitere Verbreitung dieser Kenntniß nach Umständen in geeigneter Weise herbeizuführen.

s. **Verein Wilhelm-Augusta.** Die Generalversammlung des Krieger-Vereins Wilhelm-Augusta wurde am Donnerstag Abend im Vereinslocal, Café Schulze Berliner Straße 86a bei sehr großer Betheiligung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr F. Stolzenberg, eröffnete gegen 9½ Uhr die Sitzung. Man schritt zunächst zur Vorstandswahl, aus welcher als Vorsitzender und Stellvertreter die Herren Kaufmann Schäffer und Glasermeister C. Pahl hervorgingen. Zum Schriftführer und Kassenrendant nebst Stellvertretern wurden die Herren Ebel, Lentz, Schulze und Dier gewählt, und in das Vergnügungs-Comité die Herren Lange, Silz und Wilbe. Alsdann wurden noch einige Vereinsangelegenheiten erledigt und beschlossen, daß ein Vereinsfest Anfang Februar stattfinden soll. Es erfolgte nachher noch die Aufnahme einiger neuer Mitglieder.

s. **Abonnements-Concert.** Am Donnerstag Abend fand bei großer Betheiligung das 3. Abonnements-Concert in Wodrich's Salon, ausgeführt von der Ruscheweyh'schen Capelle, statt. Die Leistungen dieses Capellmeisters sind gar zu bekannt, als daß man noch näher darauf einzugehen brauchte. Reicher Beifall wurde ihm zu Theil, so daß er Da capo-Nummern freiwillig einlegte. Den guten Speisen und Getränken des Herrn Wodrich wurde fleißig zugesprochen, und ein Tänzchen bildete den Schluß des Concerts.

s. **Maskenball.** Noch einmal wollen wir erwähnen daß in den Räumen des hiesigen Stadt-Theaters heute Sonnabend ein großer Carnevals-Ball von der Direction veranstaltet wird. Das Theater wird prachtvoll decorirt sein, und es sind viel Nebenräume geschaffen, um für die leiblichen Genüsse ausreichend zu sorgen. Der große Zettel zeigt eine Reihe von Vorträgen und Aufzügen an, so daß für ausreichende Unterhaltung gesorgt ist. Billets hierzu sind in der Expedition dieser Zeitung zu haben. Alles Nähere das Inserat dieser Zeitung.

r. **Stadtbahn.** Bekanntlich sollte, nach dem Wortlaut der Bauconcession der Berliner Stadteisenbahn, diese mit dem 1. Januar v. J. dem Verkehr übergeben werden. Dieselbe Vorschrift gilt auch für die Anschlüsse der beiden Bahnen in Spandau an den Centralbahnhof bei Charlottenburg. Die Hamburger Bahn beabsichtigt nun einen directen Strang von Spandau aus auf dem kürzesten Wege nach diesem Bahnhofe herzustellen. Die Linie geht über die Feldmark des Dominiums Ruhleben, wird dann über die Lehrter Bahn weggeführt, schneidet unmittelbar hinter dem früheren Chausseehause die Chaussee und geht dann durch den Grunewald, meist eine Thalschlucht verfolgend. Im Walde ist die Strecke neuerdings bereits durchgehauen. Die Erdarbeiten für die neue Zweigbahn sind einem Berliner Bauunternehmer übertragen worden, und dieselben werden mit Eintreten der besseren Jahreszeit in Angriff genommen werden. Gerüchtsweise verlautet, daß die königliche Fortification von Spandau Einspruch gegen den Bau erhoben hat, da die Brücken, welche über die Lehrter Bahn und über die Chaussee hinweggebaut werden sollen, im Rayon der Ruhlebener Schanze liegen.

e. **Ueberfallen.** Seit einigen Tagen verkehrte beim Restaurateur Schmidt am Wilhelmsplatz im Steuergebäude ein höchst anständig gekleideter junger Mann, welcher sich als Reisender ausgab; er stellte sich regelmäßig des Morgens von Berlin hier ein und verweilte in obigem Locale, sein Benehmen aber, das fortwährende Herausgehen nach der Straße, sowie nach dem Hofe, fiel schließlich verdächtig auf. Da stellte es sich heraus, daß das junge Mädchen, welches bei Barschel Söhne im Geschäfte ist, 4 Jahre lang die Verlobte des jungen Mannes gewesen, seine Aufmerksamkeit fesselte. Er stellte derselben nach, und schließlich vorgestern Abend 8 Uhr, als die junge Dame das Geschäft schloß und sich nach dem Heimwege begab, übersiel er sie; aber auf Hilfeschrei wurde er durch einen hiesigen Polizei-Wachtmeister, sowie den Inspector von der Pferdebahn ergriffen und sofort zur Wache fistirt, wo der Gefangene sich erst sträuben wollte und vor Wuth noch seinen Schirm zerschlug. Als sein Nationale festgestellt war und er sich beruhigt hatte, wurde er auf freien Füßen gestellt; jedenfalls wird er der gesetzlichen Strafe entgegensehen.

r. **Preußische Klassenlotterie.** Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 161. Kgl. preußischen Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne von 6000 Mark auf Nr. 55,252, 81,491.

41 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 5310, 9170, 10,071, 10,203, 10,302, 12,930, 15,485, 16,264, 18,673, 21,521, 22,607, 23 647, 24,881, 26,600, 27,562, 28,463, 30,753, 33,233, 35,555, 38,446, 40,150, 40,822, 43,947, 50,753, 52,810, 54,120, 54,355, 54,566, 62,079, 64,065, 67,069, 70,393, 74,809, 76,589, 82,527, 84,974, 85,048, 86,767, 87,452, 88,492, 93,318.

s. **Gestohlenes Pferd.** Am Donnerstag Abend bot ein Mann dem Gastwirth Voigt, Spreestraße 6 ein Pferd zum Kauf an. Herrn V. kam jedoch dieser Vorschlag verdächtig vor und er brachte den Verkäufer zur Wache, wo sich denn auch herausstellte, daß das Pferd einem Käsehändler in Berlin gestohlen sei; auch einen Wagen soll der Verkäufer anderwärts schon veräußert haben. Das Nähere wird wohl die eingeleitete Untersuchung ergeben.

w. **Auctionskalender.** Heute, Vormittag 11 Uhr, Pfandkammer, Spreestraße 25, Möbel.

w. **Vergnügungskalender.** Heute, Abend, Stiftungsfest des Gartenbauvereins in der Flora. — Kränzchen des Bürger-Gesangvereins bei Conrad.

r. **Selbstmord.** Ein junger Schuhmachergeselle, der Sohn eines Berliner Magistratsbeamten, hatte eine Liebschaft mit einem jungen Mädchen begonnen, die sich und ihre alte Mutter durch Plätten ernährt. Der excentrische Charakter des jungen Mannes war Schuld, daß das junge Mädchen, welches heiterer, leichtlebiger Gemüthsart ist, sich von ihm wieder zurückzog. Am Donnerstag Mittag erschien er bei seiner in der Annenstraße wohnenden Braut und brachte dort, wie er öfter zu thun pflegte, seine freie Mittagszeit zu. Im Laufe der Unterhaltung bat er das junge Mädchen, am Sonntag in seiner Begleitung einem Tanzvergnügen beizuwohnen, zu welchem er eingeladen sei. Sie schlug seine Bitte ab, weil sein eifersüchtiges Betragen bei solchen Gelegenheiten ihr doch nicht viel Vergnügen versprach. Er wurde heftig erregt und wiederholte seine Bitte, ohne jedoch eine Zusage zu erhalten. Als das junge Mädchen sich jetzt nach der Küche begeben wollte, um einen heißen Bolzen zu ihrer Arbeit zu holen, drohte der überspannte Mensch „er werde sich vor ihren Augen erschießen, wenn sie seinen Wunsch nicht erfülle." Da sie keine Ahnung davon hatte, daß er im Stande sei, diese Drohung war zu machen, erwiderte sie lachend: das solle er nur thun, sie würde noch einen schönen Kranz auf seinen Sarg legen. In der Küche befindlich hörte sie zu ihrem Entsetzen plötzlich einen Schuß krachen, den dumpfes Stöhnen folgte. Sie fank von tödlicher Angst ergriffen zu Boden und überließ es den hinzukommenden Nachbarn, nach der Stube zu eilen, wo der Schuß gefallen war. Der Unglückliche hatte sich in den Kopf geschossen und war bereits eine Leiche.

r. **Lebensrettung durch einen Hund.** Ein Fall der Lebensrettung eines Menschen durch ein Thier, der sich vor fünfzig Jahren in der Provinz Pommern ereignete, ist so einzig in seiner Art, daß wir denselben hier mittheilen wollen. Am 16. Januar 1830 wurde das Dienstmädchen des Kaufmanns Maaß zu Wollin nach dem Dievenowstrome geschickt, um Wäsche zu spülen. Es stellt sich bei dieser Arbeit auf das Eis, aber dasselbe ist nicht stark genug, die Last zu tragen und das Mädchen sinkt unter. Wieder an die Oberfläche gekommen, ruft es um Hilfe, aber kein Mensch hört ihren Ruf. Auch die Versuche, sich am Eise festzuhalten, mißlingen und es versinkt zum zweiten Male. Inzwischen ist aber auf das Geschrei der Verunglückten der Pudel ihrer Herrschaft herbeigelaufen, der nun, als sie abermals emportaucht, mit den Zähnen in das Halstuch des Mädchens faßt und dasselbe auf diese Weise zu sich auf das Eis zu ziehen versucht. Aber das Halstuch ist nicht fest genug geschlungen und löst sich, auch das Eis, an das sich die Unglückliche in ihrer Verzweiflung klammert, bricht wieder ab und sie sinkt nochmals in die Tiefe. Zum dritten Male in die Höhe gekommen, wird sie von dem Pudel am Arm gepackt, in der Todesangst greift sie mit der frei gebliebenen Hand nach dem Ohr des Hundes, um sich an demselben zu halten. In diesem Augenblick läßt dieser, wie es scheint, von dem richtigen Instinkt geleitet, daß er auf diese Weise mit in die Tiefe gezogen werden würde, den Arm los, beißt aber gleichzeitig in die ausgestreckte Hand und beginnt nun, immer rückwärts gehend, mit Aufbietung aller seiner Kraft, das Mädchen zu sich auf das Eis heraufzuziehen. Diesmal bricht das Eis nicht mehr ab, und so gelingt es dem Thiere, das Rettungswerk ohne alle menschliche Hilfe zustandezubringen. Nachher war es rührend mitanzusehen, wie der Pudel immer schmeichelnd um das Mädchen herumlief, gleichsam als wolle er es bitten, ihm zu vergeben, daß er es in die Hand gebissen habe; denn ohne Verwundung durch die Zähne des Hundes war es nicht abgegangen und die Finger des Mädchens bluteten heftig. Retter und Gerettete blieben noch lange unzertrennliche Freunde, und wo das Mädchen nur erschien, erblickte man auch den treuen Pudel in seiner Begleitung.

r. **In festen Händen.** Künstler und Künstlerinnen lieben es bekanntlich, von Zeit zu Zeit in Journalen genannt zu werden. Man kann ihnen diese Passion nicht verargen, denn die Reclame gehört zum Handwerk. Ohne sie bleibt oft, man könnte fast sagen in der Regel, selbst das Beste unbeachtet und durch sie wird zuweilen Unbedeutendem wenigstens für kurze Zeit auf die Beine geholfen. Kein Wunder, daß sich bei sothanen Verhältnissen auch ein junger Maler in Wien, der es Gott sei Dank nicht nöthig hat, an einen dortigen Kunstschriftsteller mit der Bitte wendete, doch einmal über ihn zu schreiben. Der Kritiker entgegnete, daß er dies mit Vergnügen thun wolle, nur möge der Künstler, den wir v. G. nennen wollen, ihn aufmerksam machen, wenn irgend eines seiner Bilder in der Ausstellung zu sehen sein werde. „Das ist leider nicht möglich," lautete die Antwort, „denn alle meine Bilder sind in festen Händen." Der Schriftsteller war nicht wenig überrascht, daß ihm noch kein Werk eines so vielgesuchten Meisters vor die Augen gekommen, und fragte einen bekannten Wiener Künstler, wie es denn komme, daß die Arbeiten eines solchen Mannes nirgends zu finden. „Das ist sehr einfach," lautete die Auskunft, „so lange seine Mutter lebte, kaufte sie alle Bilder ihres Sohnes, und als sie vor Kurzem starb, erbte dieser seine eigenen Arbeiten. So kommt es, daß sie sich sämmtlich in festen Händen befinden."

r. **Wie der Ehemann seine Xantippe straft.** Nicht selten soll der Vicewirth eines Hauses in der Wilhelmstraße in Berlin mit seiner Frau unerquickliche Differenzen gehabt haben, weil letztere in der energischesten Weise die starke Hälfte nach ihrem Geschmack ziehen wollte. Der Hausherr, seiner Würde eingedenk, wollte sich nicht fügen und zeigte seine Widerstandslust dadurch, daß er nach vorgekommenem Hader, den Sonntagsstaat anlegte und verschwand. „Jetzt geh' ich durch, ich werde Dir und auch mir curiren!" rief er der Geifernden zu. Und Herr X. ging im wahren Sinne des Wortes „durch" — er machte stramme Bierreisen. Von einer solchen kehrte er auch in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag mehr als stark angeheitert zurück und wurde in Folge dessen mit einem wahren Mund-Mitrailleusen-Feuer seiner so lange auf ihn harrenden Gattin empfangen. X. ging diesem Ansturm aus seiner Kellerwohnung dadurch aus dem Wege, daß er sich in das leere Parterre begab, hier heizte er einen Ofen mit Kohlen, band die Verschlußklappe mit einem Bindfaden fest, legte sich auf den Boden und erwartete so, selbstbewußt, daß er die Frau kränken und über sie siegen werde, den Erstickungstod. Sonntag Abend fand man den fast Leblosen in der Parterre-Wohnung. Die Versuche des herbeigerufenen Arztes, ihn zur Besinnung zu bringen, scheiterten; X. wurde alsdann in hoffnungslosem Zustande nach der Charité befördert, wo er inzwischen verstorben ist.

s. **Berichtigung.** Die Herren Gebrüder Buggenhagen, Berlin, ersuchen uns mitzutheilen, daß sie nicht das Local am Moritzplatz in Berlin gepachtet, sondern Eigenthümer desselben sind. (Vergleiche den Localbericht in unserer letzten Nummer.)

Berliner Nachrichten.

Berlin. Herr von Madai, der Polizeipräsident von Berlin, feiert am 31. Januar seinen siebzigsten Geburtstag. Wie wir vernehmen, beabsichtigen seine persönlichen Freunde, ihm zu diesem Tage eine kleine freundschaftliche

---

weigert. Ihr werdet also jetzt so freiwillig Euer Jawort am Altar geben, wie Ihr's gestern der Braut versprochen habt!"

„Freiwillig nie und zwingen könnt Ihr mich nicht!"

„Ihr werdet es dennoch!"

„Nie!"

„Laßt mich dem Herrn die Sache aufklären", mischte Tiburcio sich jetzt ein. „Zuerst merkt Euch, daß Ihr nicht so schreien sollt, die Braut soll ja fest überzeugt sein, daß Ihr freiwillig thut, was Eure Pflicht ist."

„Aber freiwibig entehre ich meinen Namen nicht", unterbrach ihn Silva, „und eine gezwungene Heirath ist ungültig."

„Eben darum werdet Ihr sie gültig machen, indem Ihr sie abschließt, wie wir es verlangen. Ihr habt nämlich ganz freie Wahl: entweder heirathet Ihr das hübsche Kind ganz freiwillig, wie Ihr's versprochen habt, oder wir binden Euch zu einem Packetchen zusammen und rudern Euch hinaus, dort in den Fluß, zu den lieben Thierchen, den Alligatoren, vor deren Rachen weiß und schwarz ganz gleich ist. Ihr habt also die freieste Wahl!" schloß Tiburcio.

„Dort kommt der Geistliche!" sagte Antonio dumpf.

„Für Zeugen haben wir gesorgt; Roman und Perez, Ihr Beide seid die Zeugen und gebt Acht, daß Alles glatt abgeht; wenn nicht, dann gebt das Zeichen, dann löschen wir die Lichter aus und machen die Wasserpartie!" sprach Tiburcio entschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Ovation darzubringen. Von einer großen Feier muß leider abgesehen werden, da die Gattin des Herrn von Madai andauernd recht leidend ist.

— In einem bejammernswerthen Zustand, nur nothdürftig bekleidet und halb ohnmächtig vor Hunger und Kälte, kam Mittwoch Abend ein unbekannter, etwa 50 Jahre alter Mann in die bekannte „Penne zur alten Otto'n", Prenzlauerstraße 17 und bat um Aufnahme. Obwohl er den üblichen Beitrag von 10 Pf. nicht erlegen konnte, so wurde ihm doch in einem Stall eine Schlafstelle angewiesen, die er auch aufsuchte. Als er Donnerstag früh geweckt werden sollte, fand man, daß der Mann eine Leiche war. Aus den bei ihm vorgefundenen Papieren ging hervor, daß der Unglückliche ein früherer wohlhabender Kaufmann, Namens Gottlieb Beudel aus Nielbau bei Groß-Glogau war.

Provinzial-Nachrichten.

Rixdorf. Den Verhältnissen Rechnung tragend und entgegen den Bestimmungen der Landgemeinde-Ordnung, hat unsere Gemeinde, bekanntlich die größte Dorfgemeinde im preußischen Staat, in der Gemeinde-Vertretung jetzt den Beschluß gefaßt, daß die Sitzungen der Gemeinde-Vertretung in der Zukunft öffentliche sind. Eine Zuhörertribüne mit Sitzplätzen wird demnächst in den neuen Sitzungssaale des Amtshauses eingerichtet werden.

Striegau. Ueber eine Wilddieb-Affaire, die in ihren traurigen Folgen verhängnißvoll für sämmtliche Betheiligten geworden ist, ist Folgendes zu berichten: Dienstag Abend in der achten Stunde wurde der Maurer Ahlert hierselbst von dem in demselben Hause wohnenden Arbeiter Streit aufgefordert, sich an einem Wilddiebstahl zu betheiligen, der in derselben Nacht in dem zur Besitzung Försichen gehörigen und durch seinen vortrefflichen Wildstand sich auszeichnenden Walde ausgeführt werden sollte. Ahlert erklärte sich zur Theilnahme bereit. Als beide im Fortgehen begriffen waren, schloß sich ihnen noch der Arbeiter A. Thamm, Schwager Streit's an. Gegen 3 Uhr waren die drei Wilddiebe in dem bezeichneten Walde angelangt. Sie setzten sich daselbst an den Rand einer Grube, um das Austreten des Wildes abzuwarten. Nach etwa einer Stunde behaupteten Streit und Thamm, Rehe an der Waldlisière bemerkt zu haben. Sie veranlaßten Ahlert, mit der Flinte (sie hatten nur diese eine) auf dem Anstande zu bleiben, während sie dem Waldesrande zuzingen. Nach Verlauf von ungefähr einer Viertelstunde sah Ahlert in der Entfernung einen dunklen Punkt auf sich zukommen. In der Meinung, daß sich ein Reh nähere, ergriff er die Flinte und feuerte in einer Entfernung von 100—150 Schritt einen Schuß auf das vermeintliche Wild ab. In demselben Augenblicke hörte er den Klageruf: „Ach Gott, helft mir doch!" Ahlert und Thamm, die sofort herbeieilten, fanden den Arbeiter Streit tödtlich verwundet vor; der Schuß hatte die Brust getroffen. Mit Mühe gelang es, den Verunglückten noch etwa 60 Schritte fortzubewegen, worauf er zusammenbrach und starb. Die Flinte, welche von den Verbrechern im Walde versteckt worden war, ist aufgefunden; auch sind die Thäter zur Haft gebracht.

Berlingsen (bei Soest). Ein entsetzliches Unglück hat sich hier zugetragen. Die Tochter des Oeconomen Tigges kochte Milchsuppe und rührte statt des Mehles Bleiweiß an, welches zur Bereitung von Farbe in größeren Quantitäten auf dem Lande vorräthig gehalten wird. Sämmtliche sieben Personen, welche von der verhängnißvollen Milchsuppe gegessen hatten, erkrankten in der Nacht unter all' den schrecklichen Symptomen einer Vergiftung. Der Oeconom selbst ist in der Nacht zum 18. d. M. gestorben. Wahrscheinlich fordert das unglückliche Versehen der Tochter noch weitere Opfer.

Inserate:

Amtliche Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Das dem Rentier Heymann Feldheim zu Berlin gehörige, zu Charlottenburg, Westend, Lindenallee 20 belegene, im Grundbuch von der Stadt Charlottenburg, Band 32, Nr. 1554 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 28. Februar 1880,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16 im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 2. März 1880
Vormittags 11 Uhr

ebendaselbst Zimmer Nr. 9 verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist bei einem Gesammtflächenmaß von 12 Ar 41 Quadrat-Metern zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 1440 Mark veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Charlottenburg, 8. Decbr. 1879.
Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 26. Jan. 1880, Vormittags 10 Uhr werde ich Berlinerstraße 87a pt. die herrschaftliche Einrichtung eines Herren-, eines Damen-, eines Speisezimmers, sowie eines Salons, bestehend in nußbaum gebeizten, nußbaum polirten, vergoldeten, schwarz und goldenen, eichengeschnitzten Möbeln, werthvollen Vorhängen, Gardinen, Polstermöbeln, großen Teppichen, sowie neun Oelgemälde, einen Marmorkamin, einen Duyken'schen Flügel, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern. Die Besichtigung der Gegenstände ist am Sonntag, den 25. d. M. von 10 Uhr Vormittag, bis vier Uhr Nachmittags gestattet.

Charlottenburg, d. 23. Jan. 1880.

Günther,
Gerichtsvollzieher
in Charlottenburg.
Berliner Straße 59 I.

2000 Thlr. werden von einem Privatmann zur sicheren Hypothek gesucht. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Berlin-Hamburger-Eisen-Bahn.

Holzverkauf.

Am Montag, den 26 d. Mts. von 10 Uhr Vorm. ab sollen im Locale des Herrn Restaurateurs Wenig zu Spandauer Bock folgende im Forstrevier Grunewald eingeschlagene, der unterzeichneten Direction gehörige Hölzer meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden: 1) von 10 Uhr ab in dem an die Teufelssee-Chaussee angrenzenden Jagen 27:

ca. 8000 Stück Kiefern-Stangen (von 1. Cl. bis Bohnenstangen herab),
„ 500 „ Kiefern Baumpfähle,
„ 500 rm. „ Reiser III. (Strauch);

2) von 12½ Uhr ab in dem an die Berlin-Spandauer Chaussee angrenzenden Jagen 51:

ca. 2500 Stück Kiefern-Abschnitte (2—3 m lang, zu Zaunstielen geeignet),
„ 250 rm. Kiefern-Kloben,
„ 200 „ „ Knüppel (2 m. lang, zu Zaunstielen geeignet),
„ 200 „ Kiefern-Knüppel (1 m. lang).

Der etwaige Wunsch der Käufer, das Klobenholz auf der Bahnstrecke behufs des leichteren Transports längere Zeit stehen und austrocknen lassen zu können, wird möglichst berücksichtigt werden.

Berlin, 17. Januar 1880.
Die Direction
der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Annahme und Zahlstelle der Sparkasse für den Kreis **Teltow**, befindet sich im Hause Berliner Strasse 59, beim

Juwelier Rabe.

Mein
Baubureau
befindet sich jetzt
Berliner Strasse 64.
C. Bülow,
Maurermeister.

12,000 Mark

zur ersten Stelle werden zum 1. April cr. gesucht. Adressen sub. M. V. 1. in der Expedit. d. Ztg. abzugeben.

Baustellen

in der Hardenberg- und Knesebeckstr., sehr preiswerth, Theilung halber zu verkaufen. Offerten unter J. J. 2900 an R. Mosse, Berlin SW.

Ein Haus in der Leibnitzstraße, nahe der Berliner Straße mit festen Hypotheken ist billig zu verkaufen. Näheres erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Fabrikgrundstück, 200 □ Rth. zwischen Leibnitzstr. Lützowsee und der Stadtbahn gelegen, wird vom Verkäufer direct zu **kaufen gesucht**. Adressen mit den näheren Angaben unter T. 10 in der Expedition dieser Zeitung.

Der Gesammterlös
ist für die
nothleidenden Oberschlesier
bestimmt.

Zum
Lande des Elends.
Oberschlesische Briefe
von
Richard Norton.
Preis 50 Pf.
Verlag von Rudolf Mosse,
Berlin SW.

Gegen Einsendung von Briefmarken vom Verleger direct oder durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialschriften: **„Die Gicht"** und **„Die Brust- und Lungenkrankheiten"** geben allen Jenen, die an

Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen etc. leiden, oder aber an einer **Brust- oder Lungenkrankheit,**

wie **Schwindsucht** etc. dahinsiechen, **neue Hoffnung**, denn die darin enthaltenen Danksagungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst **Schwerkranke** oder anscheinend hoffnungslos Darniederliegende noch die ersehnte Hilfe fanden. — Kein Honorar, ärztlicher Beirath durchaus unentgeltlich; Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf. Prospect gratis und franco durch Th. Hohenstein, Leipzig und Basel.

Vorräthig in W. J. Peiser's Buchhandlung, Berlin, Friedrichsstraße 103, welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

Erprobtes Mittel für
Hühneraugen
aus dem Safte unschädlicher Pflanzen bereitet, stillt den Schmerz augenblicklich.

Haupt-Depot bei Herrn Max Fabian, Apotheker und Droguerie zum Mohren in Berlin, Dresdenerstr. 52/53. Depot bei Herrn Dr. Al. Bernard, Apotheker in Berlin, und in vielen Apotheken.

Ein **schöner Teppich**, 3 Meter l., 2 Mtr. br., 1 **mahag. Kleiderspind**, 1 **gutes Sopha billig** zu verkaufen. Näher. in der Expedition dies. Ztg.

Jagd- und Kinderschlitten billig zu verkaufen, **Leibnitzstr. 2.**

Ein gebr. Herrn **Cylinder-Bureau** wird zu kaufen gesucht. Adr. unter S. 6. in der Exped. d. Ztg.

Verein Fatinitza.

Zum Besten der Armen Charlottenburgs

veranstaltet der Verein am **Donnerstag, den 29. dieses Monats, Abends 8 Uhr im Gesellschaftshause, Berliner Straße 101** eine

Theater-Vorstellung,

verbunden mit Musik- und Gesangs-Vorträgen.

In Anbetracht des guten Zweckes bitten wir um einen recht zahlreichen Besuch, und sind Programme, welche zum Eintritt berechtigen, zum Preise von 50 Pf. von heute ab bei den Herren Memmert, Berliner Str. 52 und Westend, Ahorn-Alle 1, Wittmer, Berliner Str. 76, Grewolds, Berliner Str. 101, Palm, Spandauer Str. 7 und Ruppel, Orangen-Str. 3b, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Sämmtliche Vorträge werden von Vereinsmitgliedern ausgeführt. Besondere Einladungen erfolgen diesmal nicht.

Stadt-Theater.

Heute Sonnabend, den 24. Januar:
Erster diesjähriger großer

Carneval-Ball

in den zu diesem Zwecke großartig decorirten Theater-Saal.

Grosses Concert, Ball-Musik,

ausgeführt von

den Hautboisten des 3. Garde-Grenadier-Reg. König. Elisabeth.

Grosse

Carneval-Vorstellung

von sämmtlichen Mitgliedern und den neueingetroffenen Künstlern.

Die Küche befindet sich für diesen Abend unter Leitung des Herrn Liebich von Bismarckshöhe.

Costüme werden zu sehr billigen Preisen verliehen. Näheres bei Herrn Seefeld, Lützow 2, u. Abends im Theater.

Anfang des Concerts und Versammlung der Masken 7 Uhr 2 Minuten.

Preise.

Zuschauerbillets: Balcon 50 Pf., Loge 1 Mark, Maskenbillets für Herren 1,50, für Damen 1 Mark, sind vorher zu haben bei Herren Roggenwald, Tomaschefsky, Liebich, Bismarckshöhe, im Theater-Local, und in der Expedition dieser Zeitung.

Das Nähere die Zettel.

Berlin, Charlottenstraße 53,

am **Gensdarmenmarkt**
vis-à-vis dem **Kgl. Schauspielhause.**

Empfehle täglich größten Frühstückstisch von 8 Uhr ab (warm und kalt). Speisen à la carte zu **jeder** Tageszeit in größter Auswahl. — Reichhaltige Abendcarte — civile Preise.

Eduard Stephan,
Wilhelmsgarten.

Wodrich's Salon Morgen Sonntag **BALL**
bei freiem Entree.

Rügenwalder
Gänseschmalz,
à Pfund 1 Mark
empfiehlt **J. G. Dalchow,** Königl. Hoflieferant.

Gesichtsmasken, Carricaturen etc., Cotillon-Orden, Knallbonbons mit Einlagen,
Ballfächer
hält in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen auf Lager.

F. Hückstedt,
vorm. R. O. Strauss,
96. Berliner Strasse 96.

Paris Die weltberühmten Hustenkaramels Maria Benno von Donat treffen fortwährend frisch ein. Dieselben werden entweder roh gegessen, oder 5—6 Stück in heissem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken.

In Deutschland kostet 1 Original-Karton Hustenkaramels nur 30 oder 50 Pf. und ein echter Himmelblauer Karton Kakao-Thee 20 oder 50 Pf. Der echte Kakao-Thee Maria Benno von Donat; dieses anerkannt billige, wohlschmeckende und gesunde Nahrungsmittel für Kinder und Erwachsene soll eine halbe Stunde im Wasser kochen. Alleiniges Depot in Charlottenburg bei Herren A. Lutter & Co., Berliner Strasse 56.

BUCHDRUCKEREI
von
GEBR. PINTHUS JR.
Charlottenburg, Berliner Strasse 59.

ANZEIGEN, Circulare in den neuest. Schreib- u. Rundschrift.
TABELLEN in Schwarz- und Buntdruck.
ACTIEN, Policen, Wechsel mit eleganterm Unterdruck.
ADRESSKARTEN, Visitenkarten in der complicirtesten Form,
PREISCOURANTE, schnell und in feinster Ausführung.
RECHNUNGEN in Schwarz u. Bunt, mit geschmackv. Köpfen.
ZEITUNGEN, Zeitschriften, Zeitungsbeilagen, schnell u. billig.
WERKE, Brochüren in allen Sprachen und Schriften.
HOCHZEITS- und Tafellieder jeder Art, Kladderadatsche etc.
ALLE ARTIKEL für Gastwirthe, als Speisekarten, Servietten etc.
DIPLOME, Titel, Umschläge nach gelieferten und eigenen Ideen.
STEINDRUCKEREI, Lithographie. Grösste Ausw. v. Placatsch.

Eleganteste Ausführung. — Billigste Preise.

Ein gut erhaltenes
Pianino
steht zum Verkauf. **Leibnitzstr. Nr. 85,** parterre rechts.

Eine ältliche Frau in den 40er Jahren sucht eine Stelle als Wirthschafterin oder auch bei Kindern. Näheres in der Expedition der „Charlottenburger Zeitung", Berliner Strasse 59.

Seit Dregert's allbeliebtem Schmeiderlied hat kein **heiteres Männerquartett** mehr solch' freudige Aufnahme gefunden, wie:
Die
Historia vom Kuss,
humoristischer Chor
für
4 Männerstimmen
componirt von
Carl Isenmann.
Op. 18. Partitur und Stimmen Mk. 2,50.
Gegen Einsendung der Betrages versende ich franco Verzeichniss beliebter Männerquartette gratis u. franco.
P. J. Tonger's Verlag
Cöln am Rhein.

Privatanwalts-Bureau
Berlin, Niederwallstr. 14, prt.
Von einem bewährten und erfahrenen Juristen geleitet, empfiehlt sich zur Annahme von Processen jeder Art unter der gerichtlichen Taxe.

Nicht nur jedem Kranken, nein, auch allen Gesunden besonders aber allen sorgsamen Familienvätern kann die schleunige Bestellung der Broschüre: Gratis-Auszug aus **Dr. Airy's Naturheilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Richters Verlags-Anstalt in Leipzig versendet dies für alle Leidenden sehr wichtige und nützliche Buch gratis u. franco nach allen Orten.

Die vollständig neu eingerichtete comfortable Villa nebst Garten, ist zum 1. April cr. oder früher zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

1 Wohnung, 2 Treppen hoch, 2 Stuben, Küche und Zubehör ist zum 1. April 1880 an ruhige Miether zu vermiethen. Zu erfr. im Comtoir Bismarckstraße 89.

Leibnitzstr: 85 ist die Part.-Wohnung zu vermiethen, Näheres 1 Treppe.

Krummestr. 22. eine Balcon-Wohnung, Beletage von 4 Zimmern, nebst Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

Englische Straße 20 ist die Bel-Etage von 4 Zimmern und Zubehör für 540 Mk. sogleich oder zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Hause bei Kersten, part.

Eine Bel-Etage im Mittelpunkte der Berliner Straße, von 4 Zimmern nebst Zubehör mit Gartenpromenade sofort zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung, Berliner Straße 59.

Eine Hofwohnung für 60 Thl. Miethe, 3 Zimmer und Zubehör z. 1. April cr. zu vermiethen Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Spandauerstraße 5 bis 8a sind Läden und Wohnungen billig zu vermiethen. Näheres 6 I.

Königl. Standesamt.

Geburten.

Ein Sohn: dem Kutscher Aug. Schellhase, Zimmermann Wilhelm Mathes, Arbeiter Alexander Rahn, Zimmerm. Carl Weinmann, Arb. Fried. Ludwig, Arbt. Hermann Meyer, Bahnwärter Carl Eichstädt, Schmied Heinrich Schoknecht, Arbeiter August Seeger, Maurer Wilh. Stendel, — 1 unehel.

Eine Tochter: dem Wagenmeister Gottfried Maaß, Schankwirth Gottfried Eckert, Tischlergesellen Ernst Erichson, Arbt. Aug. Wetzel, Maurer Otto Becherer, Arbt. Hermann Kunzemann, Arbt. Heinrich Brasch, Barbier Carl Kunze, Arbt. Otto Luche, Eigenthümer Adolph Schäbernick, Arbt. Carl Bogenschneider, — 2 unehel.

Aufgebote.

Milchpächter Wilhelm Köppen mit Helene Kurth, Schuhmachermstr. Hermann Maaß mit Auguste Bork, Tuchmacher Herm. Löper mit Amalie Barthel, geb. Bittag, Klempner Emil Müller mit Marie Kuhlmey, Kellner Julius Franke mit Ottilie Lauterbach, Arbeiter August Lawrenz mit Amalie Sukarski.

Eheschließungen.

Schmied Josef Czeszak mit Emilie Marosky, geb. Dahnert.

Todesfälle.

Kaufmann Leonhardt Eckstein, 42 Jahr paralitischer Blödsinn, Otto Mannich 1 J. chron. Nierenentzündung, Georg Liebig 1 J. Krämpfe, Emilie Tietz 1 Monat Luftröhrencatarrh, Wittwe Josephine Bojinska geb. Wojinska 37 J. Unterleibstyphus, Marie Zeitler 6 M. Lebensschwäche, Marie Schöne 1 M. Schlagfluß, Assistent August Pitz, 66 Jahr chron. Lungenentzündung, Arbeiter Julius Schleisner, 60 J. Rückenmarkschwindsucht, Paul Kubicki 1 M. Luftröhrenkatarrh, Georg Lade 3 M. Luftröhrenentzündung, Maurer Ferdinand Rumpf 55 J. Lungenschwindsucht.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Gottesdienste.

Am Sonntage Septuagesimae, den 25. Januar cr.

Luisenkirche.

10 Uhr: Predigt und Verpflichtung der wiedergewählten Kirchenältesten. Herr Oberprediger Müller.
2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Diaconus Dahms.
6 Uhr: Predigt. Herr Diac. Dahms.

Lietzowkirche.

11 Uhr: Predigt Herr Archidiac. Geyer.
Freitag, den 30 Januar cr., Abends 7 Uhr, Missionsstunde im Sacristeisaale der Luisenkirche. Herr Diaconus Dahms.

Katholische Kirche.

Am Sonntage Septuagesimae, 25. 1. 80.
7 U. M. hl. Messe.
9 Uhr Predigt und Hochamt.
2½ Uhr Nachm. Litanei u. h. Segen.
Beichte: Sonnabend Ab. von 5—7 U.
Sonntag fr. v. 6—7 u. 8—9 U.
An Wochentagen ist die hl. Messe um 7½ Uhr Morgens.

Tages-Repertoir der Berliner Theater.

Sonnabend, den 24. Januar 1880.
Opernhaus: Fidelio.
Schauspielhaus: Gräfin Lea.
Wallner: Sport.
Krollt: Weihnachts-Ausstellung.
Victoria: Die letzten Tage von Pompeji.
Friedrich-Wilhelmstt.: Gräfin Dubarry
Residenz: Marmorherzen.
National: Die beiden Weisen.
Ostend: Der Zorn oder die Höllenbrand.
Germania. Papa's Liebschaft.

Börsen-Bericht.

Die heutige Börse zeigte anfangs abwartende, später recht feste Haltung. Die Umsätze waren ziemlich lebhaft, besonders für Credit, Lombarden und Rumänier; Franzosen vernachlässigt; österr. Bahnen niedriger, österr.-ungar. Renten schwach behauptet, speculative Banken anfangs schwächer, bald befestigend; Montanwerthe ruhiger, später fest; deutsche und preussische Fonds, Pfand- Rentenbriefe und Prior. fest; auswärtige Prior. vielfach höher; Banken, Bergwerke und Industriewerthe theilweise besser.

Cours-Bericht von **Eduard Maass, Berliner Straße 64, nach amtlichen Notizen der Berliner Börse vom 23. Januar 1880.**

Fonds- u. Staats-Papiere.

		G
Deutsche Reichsanleihe	4	97.75 b
Consolidirte Anleihe	4½	104.90 b
do. do.	4	97.40 b
Staats-Anleihe	4	97.75 B
do. 1852	4	98.75 b
Berliner Schuldscheine	3½	93.75 b
do. Neumk. Schldversch.	3½	98.00 b
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103.10 G
do do. do.	3½	93.60 b
Berliner	4½	107.40 b
do.	5	103.00 b
Ostpr. und Neumärk.	3½	93.50 b
do. neue	3½	89.75 b
do.	4	98.70 b
do. neue	4½	— —
Ostpreußische	3½	88.10 G
do.	4	97.80 b
do.	4½	103.10 b
Pommersche	3½	88.70 b
do.	4	99.00 b
do.	4½	103.00 b
Posensche, neue	4	98.50 b
Westpr. ritterschaftl.	3½	88.00 G
do.	4	98.20 b
do.	4½	101.10 b
do. 2. Serie	5	— —
Prämien-Anleihe 1855	3½	143.75 G
Hess. Prämi.-Schl. 40 Thlr.	—	272.75 G
Bad. Prämi.-Anleihe 1867	4	133.70 b
Bad. 35 Fl Obligat.	—	177.75 b
Braunschwe. 20 Thlr.-L.	—	94.30 G
Cöln-Mind. Prämi.-Anl.	3½	133.90 b
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	125.90 b
Finnländische Loose	—	43,25 b
Goth. Gr.-Prämi.-Pfdbr.	5	117.50 b
do. II. Abth.	5	113.60 bG
Hamb. 50-Thlr.-L. p. St.	3	136.90 b
Lübecker do	3½	181.50 b
Meininger Loose	—	25.60 G
do. Prämi.-Pfdbr.	4	117.70 b
Oldenb. 40 Thlr.-L. v. St.	3	153.50 b
Amerikan. von 1885	6	— —
do. Bonds (fund.)	5	101.00 G
Ung. Gold-Rente	6	86.00 bG
Oesterr. Gold-Rente	4	72.60 bG
do. Papier-Rente	4½	60.60 b
do. do.	4½	60.70 b
do. Silber-Rente	4½	61.50 b
do. do.	4½	61.60 bG
Russ.-Engl.-Anl. v. 1822	5	84.75 b
do. 1862	5	85.20 b
do. kleine	5	85.20 b
Russ.-Engl. Anleihe	3	— —
do. 1870	5	87.10 b
do. 1871	5	86.20 b
do. 1873	5	86.25 b
do. 1878	5	— —
Russische Anleihe 1875	4½	— —
do. do. 1877	5	83.90 b
Russ. Boden-Credit	5	78.50 b
Russ. Pr.-Anleihe v. 1864	5	151.75 bG
do. do. v. 1866	5	150.60 bG
do. Poln. Schatz-Oblig.	4	80.90 G
do. do. kleine	4	80.75 bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

		G
Bergisch-Märkische	4	94.30 bG
Berlin-Anhalter	4	99.25 bG
do. Dresdener	4	16.00 b
do. Görlitzer	4	24.90 bG
do. Hamburger	4	192.00 GG
do. Potsdam-Magdeb.	4	96.40 bB
do. Stettiner	4	112.75 b
Breslau-Schw.-Fr.	4	91.60 b
Cöln-Mindener	4	144.20 bG
Magdeburg-Halberstadt	4	143.25 bG
Niederschlesisch-Märkische	4	98.75 G
Oberschlesische A. C. D. E.	3½	169.40 b
do. Eisenb. neue	5	— —
do. Lit. B.	3½	145.10 b
Rheinische	4	153.70 b
do. Lit. B. gar.	4	96 60 b

Stamm-Prioritäten.

		G
Berlin-Dresdener	5	42.75 bG
Berlin-Görlitzer	5	73.00 bG
Magdeburg-Halberst. B.	3½	88.40 bB
do. do. C.	5	119.00 bG
Rumänische St.-Br.	3	102.90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Actien u. Obligationen.

		G
Bergisch-Märkische I. Ser.	4½	102.00 G
do. II. Ser.	4½	101.75 b
do. III. Ser. v. St. 3½ gar.	3½	90.20 bG
do. do. Lit. B.	3½	90.20 bG
do. do. Lit. C.	3½	86.10 bG
do. IV. Ser.	4½	102.00 G
do. V. Ser.	4½	102.30 b
do. VI. Ser.	4½	102.50 b
do. VII. Ser.	5	102.00 b
do. VIII. Ser.	5	101.50 G
do. IX. Ser.	5	103.25 G
Berlin-Görlitzer	5	100.70 G
Berlin-Görlitzer	4½	102.00 b
do. Lit. C.	4½	99.90 b
Berl.-Potsd.-Magd. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C. neue	4	97.70 b
do. Lit. D. neue	4½	100.30 G
do. Lit. E.	4½	100.30 G
do. Lit. F	4½	100.30 G
Berlin-Stettiner I. Ser.	4½	100.40 G
do. II. Ser. v. St. gar.	4	97.50 G
do. III. Ser. do.	4	97.60 G
do. IV. Ser. do.	4½	100.40 G
do. V. Ser. do.	4	103.30 G
do. VI. Ser. do.	4	97.60 G
do. VII. Ser.	4½	100.30 G
Brsl.-Schweid. de 1876	5	105.00 G
Cöln-Mindener I. Em.	4½	100.30 G
Halle-Sorau-Gst. g. M. B.	4½	103.75 b
do. Lit. C.	4½	— —
Magdeburg-Halberstädter	4½	100.40 G
do. v. 1865	4½	100.40 G
do. v. 1873	4½	100.40 G
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	98.75 G
do. II. S. à 62½ thlr.	4	97.50 G
do. Oblig. I. u. II. G.	4	99.50 b
do. III. Ser.	4	98.50 G
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	103.25 G
do. II. Em	4½	103.25 G
Brest-Grajewo	5	66.00 b
Charkow-Asow (gar.)	5	92.00 b
Charkow-Krementschug. (g)	5	89.40 b
Jelez-Orel (gar.)	5	91.00 b
Jelez-Woronesch (gar.)	5	88.75 G
Koslow-Woronesch (gar.)	5	96.00 b
do. Obligationen	5	80.00 b
Kursk-Charkow (gar.)	5	91.40 b
Ka.-Charl.-Asow (Oblig.)	5	84.25 b
Kursk-Kiew (gar.)	5	98.25 bG
do. kleine	5	98.25 bG
Mosco-Räsan (gar.)	5	102.25 G
Mosco-Smolensk (gar.)	5	92.90 b
Orel-Grjaso	5	78.50 b
Räsan-Koslow (gar.)	5	99.00 b
Rybinsk-Bologoje	5	84.00 bG
Schuia-Ivanowo (gar.)	5	91.50 G
Warschau-Terespoler (g.)	5	91.40 G
Warschau-Wien II. Em.	5	102.00 b
do. kleine	5	102.00 b
do. III. Em.	5	100.90 b
do. kleine	5	100.90 b
do. IV. Em.	5	98.90 bG
do. kleine	5	98.90 bG
do. V. Em.	5	97.25 b
do. kleine	5	97.25 b

Bank- und Industrie-Aktien.

		G
Berliner Pferdeb.-Chart.	4	— —
Große Pferdebahn	4	144,50 bG
Brauerei Ahrens	4	60,15 bG

Für die Redaction verantwortlich: Max Pinthus in Charlottenburg. — Druck und Verlag von Gebr. Pinthus jr. in Charlottenburg, Berlinerstraße 59.